

# Ein halbes Dorf steht Schlange für ein Autogramm von Sina Frei

**Feier für Olympiaheldin** Die letzten Monate waren für Mountainbikerin Sina Frei die erfolgreichsten ihrer noch jungen Karriere. Der offizielle Empfang der Uetikerin wurde dementsprechend zum Volksfest.

Nicola Ryser

Es war wahrhaftig ein Fahnenmeer, das sich in der Bikehalle kurzzeitig präsentierte. Mitglieder vom örtlichen Turnverein, vom Veloverein aus Meilen oder vom Musikverein, sie alle schwenkten ihre Fahnen, an den Pfeilern und Rampen hingen Schweizer und Zürcher Flaggen. Und selbst alle anderen anwesenden Uetikerinnen und Uetiker, wohl mehrere Hundert an der Zahl, hielten kleine Fähnchen in die Luft. Gemeinsam standen sie Spalier für den Star des Abends, für den sie gekommen waren und der jetzt auf die Bühne trat: Sina Frei, 24, Uetikerin, seit knapp zwei Monaten Olympia-Silbermedaillen- sowie WM-Gold- und -Bronze-Medaillengewinnerin im Mountainbike – und nun die Lokalheldin.

Es war darum nicht erstaunlich, dass alle Augen und Ohren auf sie gerichtet waren. Und dass es in der Halle dann am stillsten wurde, als die Profisportlerin mit der olympischen Silbermedaille um den Hals auf der Bühne stand – und erzählte. Über ihre Erlebnisse in der Corona-Bubble an den Olympischen Spielen in Tokio. Über ihre Heimat Uetikon. Und über ihre Zukunft und ihre weiteren Ziele, im Weltcup sowie an den nächsten Grossanlässen.

## Ein Idol für die Kleinen

Am Mittwochabend ging der offizielle Empfang auf dem Fabrikareal über die Bühne. «Endlich», sagte Gemeindepräsident Urs Mettler (parteilos). «Bereits kurz nach den Olympischen Spielen haben sich einige aus der Bevölkerung bei uns gemeldet und gefragt, wann denn nun der Anlass stattfindet.» Terminlich habe es



Euphorischer Empfang: Zahlreiche Uetikerinnen und Uetiker feierten am Mittwochabend Mountainbikerin Sina Frei.

jedoch erst jetzt gepasst. «Umso mehr wird sie jetzt gefeiert», sagte Mettler.

Und das Begehren, die Mountainbikerin und ihre Leistungen zu ehren, war enorm. Das zeigte sich insbesondere an den bereits erwähnten, eigens für den Empfang angefertigten Sina-Fähnchen. 400 hatte die Gemeinde vorbereitet und verteilte sie beim Eingang der Halle. 400 waren nach dem Abend weg.

Zahlreiche Besuchende sind zudem, passend zum Ort und Anlass, mit dem Velo gekommen. Die Zweiräder reihten sich auf dem Fabrikareal dicht aneinander. Der Veloclub Meilen, Freis Heimclub, kam einheitlich in den Vereinstiteln oder Rennadressen,

darunter Dutzende Kinder und Jugendliche, die sich teils auf der Rampe oberhalb der Bühne verteilten und mit grossen Augen herunterblickten.

Genau für diese jungen Bike- und Velobegeisterten sei sie ein grosses Idol, sagte denn Reto Furrer, Sportchef des Veloclubs Meilen. Das merke man besonders dann, wenn Frei ihr Equipment wie Rennschuhe oder Tenüs dem Verein schicke, das man dann an den Nachwuchs verteilen könne. «Einige Kinder wollen am liebsten jeden Tag nur noch ihr Trikot tragen.»

## Autogramm auf dem Schuh

Stolz waren sie an diesem Abend alle, Furrer, Mettler, die Vereine,



Über eine Stunde liess sich Frei Zeit für Autogrammwünsche von Fans aller Altersklassen. Fotos: Sabine Rock

gefühlte das halbe Dorf. Auch Regierungsrat Mario Fehr (parteilos) lobte die Leistungen von Frei in den höchsten Tönen. Mit ihren Erfolgen habe sie sehr viel für die Frauen und Mädchen in diesem Sport, ja allgemein für den Bikesport geleistet und sei darum das beste Vorbild, sagte der kantonale Sportminister. Und fügte augenzwinkernd an: «Eigentlich hat sie drei Feiern verdient. Sie hat ja auch drei Medaillen gewonnen.»

Nach dem offiziellen Teil auf der Bühne liess sich Frei Zeit für eine Foto- und Autogrammstunde – im wortwörtlichen Sinne. Über 60 Minuten lang sass sie beim Eingang der Halle und signierte alles, was ihre Fans hin-

hielten. Rennhosen, Trikots, Fahnen, sogar Fussballschuhe erhielten eine Signatur.

«Unglaublich und wunderschön», lautete denn auch Freis Fazit des Abends. Noch vergangenen Winter habe sie in dieser Halle trainiert, ein halbes Jahr später ist sie nun zurück: «Dass diese Reise so abläuft, konnte ich mir damals nicht erträumen.» Was sie in den letzten Monaten geleistet hat, das verstehe sie langsam immer mehr. Alles verarbeiten und richtig abschalten könne sie aber noch nicht. «Das wird wohl erst Ende Oktober, Anfang November passieren, wenn ich die Saison abgeschlossen habe und wieder zu Hause bin.»

## Oetwil erhält eine neue Homepage

**Oetwil** Die Website der Gemeinde Oetwil ist in die Jahre gekommen. «Die Darstellung ist veraltet und die Administration sehr aufwändig», sagt Gemeindevorsteher Daniel Sommerhalder. Zudem sei die Nutzbarkeit auf Smartphones und Tablets stark eingeschränkt.

Aufgrund der benutzerfreundlichen Handhabung der aktuellen Homepage sei sowohl die adäquate Information der Bevölkerung als auch die künftig obligatorische Veröffentlichung der kommunalen Rechtssammlung folglich nur unter erschwerten Bedingungen möglich.

Der Gemeinderat hat deshalb den Betrag von 30'000 Franken für den Ersatz der bisherigen Website bewilligt. Mit der Umsetzung beauftragte er das Ressort Präsidiales. Die neue Homepage soll im ersten Quartal 2022 online geschaltet werden. (red)

## Anlässe

### Jazz in der Kulturschiene

**Herrliberg-Feldmeilen** Bruno Sporerri, der Altmeister auf dem Saxofon und Doyen der elektronischen Musik in der Schweiz, und der Pianist Roger Girod spielen seit vielen Jahren zusammen. Berührungsfrei pendeln sie zwischen traditionellen und freien Formen des Jazz. Das Duo, bekannt für sein überraschungsreiches Interplay, liebt aber nicht nur den augenzwinkernd freien Umgang mit dem «Great American Songbook», sondern zaubert ebenso mit elektronischen Sounds. Neu dabei ist die vielseitige Sängerin Marianne Racine. Sie versteht es, ihre Stimme in traditionellen Songs wie auch in gewagten Umgebungen einzusetzen. (red)

Konzert am 12. September um 17 Uhr in der Kulturschiene am Bahnhof Herrliberg-Feldmeilen. Türöffnung ab 16 Uhr; Eintritt: 40/35 Franken. Reservation: post@kulturschiene.ch oder 044 391 88 42; www.kulturschiene.ch

# Die Schützenstube ist wieder offen – und sie wird exotischer

**Neue Pächter** Im Restaurant oberhalb von Küsnacht wirten neu Kiki und Robert Wyssling. Die Gäste erwartet gutbürgerliche und japanische Küche.

Noch ist in der Schützenstube nicht alles an seinem Platz, doch seit Freitag ist die Beiz oberhalb von Küsnacht wieder offen. «Die Wirtin ist schon mal da», verkünden die neuen Pächter auf ihrer Website. Was wohl heisst: Der Rest kommt nach und nach ebenfalls noch.

Kiki Wyssling lacht, sie ist voller Energie. Die gebürtige Japanerin weiss, dass es in den nächsten Wochen noch viel zu tun gibt und sie den Betrieb mit ihrem Mann Robert Wyssling langsam hochfahren muss. «Noch ist alles etwas chaotisch», sagt sie.

## Mehr als nur Sushi

Die Wirte wollten jedoch mit der Wiederöffnung des Restaurants nicht zuwarten, bis alles perfekt organisiert ist. «Ich bin ja sowieso hier, da kann ich auch schon Gäste empfangen», sagt Kiki Wyssling. Am Donnerstag, dem Eröffnungstag, hat sie bereits für fünf Personen gekocht.

Viele Küsnachter dürfte es freuen, dass in der Schützenstube wieder mehr los ist. Im Sommer 2020 gaben die bisherigen Pächter auf – die Corona-Krise hatte ein grosses Loch in die Kasse gerissen. Immerhin betrieben einige Mitglieder der Schützenvereine Forch und Küsnacht vorübergehend die Gartenbeiz. Die Gemeinde Küsnacht, der das Restaurant gehört, suchte in der Zwischenzeit neue Pächter.

Die Wysslings, die in Küsnacht wohnen, wurden per Zufall darauf aufmerksam. Sie wollten in der Schützenstube einkehren, standen dann aber vor geschlossenen Türen. «Ich erkundigte mich bei der Gemeinde, was da los ist», sagt Robert Wyssling. Dabei habe er erfahren, dass die Gemeinde neue Pächter suche – und dass die Bewerbungsfrist noch am selben Tag ablaufe. «Wir haben uns sofort beworben – und später den Zuschlag bekommen.»

Die neuen Wirte bringen eine Spur Exotik in die traditionelle



Robert und Kiki Wyssling bringen frischen Wind in die traditionelle Schützenstube. Foto: Michael Trost

Schützenstube. Neben gutbürgerlicher Küche wie Zürcher Gschnezzeltes und Bratwurst mit Röstli werden sie auch japanische Speisen anbieten. Sushi werde es wohl eher selten geben, sagen die beiden, dafür Gerichte, wie man sie in Japan zu Hause am Stubentisch esse. «Allerdings dem Gau-

men der Schweizer angepasst», sagt Robert Wyssling und lacht.

Ein ähnliches Konzept hatten die beiden Wirtsleute bereits in Oberuzwil im Kanton St. Gallen, wo sie das Rössli führten. Neben traditionellen Schweizer Gerichten gab es dort beispielsweise Gyoza, mit Hackfleisch oder Ge-

müse gefüllte Teigtaschen. Oder Sukiyaki, einen Eintopf mit hauchdünn geschnittenem Entrecôte, Glasnudeln, Baumpilzen, Spinat und Kohl.

In der Küche steht jeweils Kiki Wyssling, sie bereitet auch die Schweizer Gerichte zu. «Selbst Kutteln, die ich gar nicht mag», sagt sie und fügt mit Schalk hinzu: «Dann halte ich mir einfach die Nase zu.» Aber halt, probieren müsse sie trotzdem, schliesslich müsse sie wissen, ob sie richtig gewürzt habe.

Auch ihr Mann Robert macht gerne Scherze. In Oberuzwil arbeitete er im Service, und unter den Gästen war er dort schnell als bunter Vogel bekannt. «Ich bin mit meiner Art und meinem schrägen Humor vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig», sagt er und lacht erneut. Mit den Küsnachter Schützen werde er aber sicher gut auskommen. Im Service wird er allerdings weniger oft anzutreffen sein als früher, da er mehr im Hintergrund arbeiten

will. Dafür leistet sich das Paar eine Serviceangestellte. (miw)

Restaurant Schützenstube, Hesi- genstrasse 115, Küsnacht, Mittwoch bis Sonntag ab 10 Uhr.

ANZEIGE

**Rehabilitation**  
Mit neuer Kraft zurück in den Alltag

**KLINIK SUSENBERG**

Wir sind für Sie da:  
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin  
Dr. med. Urania Kolyvanos Naumann  
Leitende Ärztin  
Telefon 044 268 38 38  
www.susenbergeklinik.ch  
In einem Park am Zürichberg

**Persönlich. Engagiert.**